

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

Abgabe des
Kriegs- und
Landwehr-
Dienstes
nach dem
Gesetze
vom 1. April
1919.

Abgabe des
Kriegs- und
Landwehr-
Dienstes
nach dem
Gesetze
vom 1. April
1919.

43

Freitag, den 21. Februar

1919.

Deutsche Nationalversammlung.

11. Sitzung.

Weimar, 19. Febr. Beginn der Sitzung nachmittags 2 Uhr. Am Rednerpult Erzberger, Davd., Dr. Bell, Bauer, Schmidt, Heine u. a.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist der Entwurf eines Übergangsgesetzes. Von der französischen obersten Heeresleitung ist die Mitteilung eingegangen, daß jede mit dem Kriegszustand zu vereinbarende Freiheit des Verkehrs zwischen der Nationalversammlung und dem besetzten Gebiet gegeben werden soll. Einen ganz freien Verkehr zu erlauben, kommt jedoch nicht in Frage.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung der Verordnungen über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich wegenommenen Betriebsmittel vom 1. Februar 1919. Daraus soll die Abmeldung der betreffenden Betriebsmittel nicht bis spätestens zum 20. Februar erfolgen, sondern der betreffende Termin soll vom Reichsminister des Innern festgesetzt werden.

Reichsminister Erzberger kommt noch einmal auf seine gestrige Rede zurück und verliest einen Brief des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamts in der Sachverständigenfrage.

Das Haus legt die allgemeine Aussprache über die Regierungserklärung fort, nachdem der Gesetzentwurf ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen ist.

Reichsarbeitsminister Bauer sprach über die Grundzüge, nach denen die Vergütung der zur Behebung der Wohnungsnot angeforderten Mittel erfolgen soll. Sie sollen grundsätzlich nur für Hochbauten, besonders in Siedlungsvereinen, vorgesehen werden. Die Gewährung von Zuschüssen an Mietkasabesitzer kann an die Übernahme der Verpflichtung zur Aufnahme hinterlegter Familien geknüpft werden. Die Beihilfe wird nur gegeben, wenn die Gemeinde oder die Gemeindeförderung aus eigenen Mitteln einen Teil der Baukosten zu tragen bereit ist. Die Reichsregierung wird alles tun, um die Wiederbelebung der Bauwirtschaft zu fördern.

Vizepräsident Reichsminister Oberst Reinhardt: Als die Truppen nach dem fast übermütigsten schwarzen Schlagkämpfen und dem isolierten Rückzug in die Heimat kamen, haben sie sich bitter enttäuscht, statt des erhofften Friedens nach der scheinbaren Wiederaufnahme der Arbeit einen neuen Feind in der Gestalt von Sportakus sich gegenüber zu sehen. (Lachen bei den U. Soz.) Von Russland her mit Menschen und Geld unterstützt, entfachten die Sportakuleute gegen den Willen der übermächtigsten Mehrheit des arbeitenden deutschen Volkes nach der November-Umwälzung einen neuen Bürgerkrieg. Dieser Kampf ist unerbittlich und er ist nicht leicht zu führen. Er wird höchlich verwickelt durch die türkische bolschewistische Komplexion der Kufschören, die von ungemein gefährlichen Schwärmen angesetzt werden. Auf diesem Untergrund vollzog sich die Lösung der Frau Lohnkämpfers und Lohnrechts. Welches auch immer das rein menschliche und politische Urteil über die Bedeutung der Schuld und des Lohns dieser beiden Berufsstände für den Frieden in unserem Volk sein mag, als Soldat kann ich die Tatsache nur aufs tiefste bedauern, daß das Reglementkommando nicht vermochte, die Mittlinge zu wegschleppen dem Richter abzuliefern. (Große Unruhe bei den U. Soz.) Erregte Zwischenrufe: Unerschämtheit. Sie haben sie ja selbst gemordet. Sie sind der Mörder. Falschen Sie doch die Geschichte nicht! Der kommandierende General von Lüttich stellt meine Auffassung, und darin erblicke ich die Gewähr, daß bei der dem Korps des Generals unterstellten Gardebataillon-Schuldensystem alles Mögliche zur Befriedigung des Falles und zur Befreiung der Schuldigen geschah.

Neuer Ausdruck des Sturmes bei den U. Soz. Anblassende Zwischenrufe: Unerschämtheit, Unterschämtheit, Mörder usw. Präsident Fehrenbach erklärt, er werde, wenn die Zwischenrufe sich nicht beruhigen, von Ordnungsrufen Gebrauch machen.

Der Reichsminister fährt fort: Entsprechend der eigenartigen Bedeutung des Falles zogen wir es ein Mitglied des Berliner Volkstages und des Zentralrats hinzu. Ich bin überzeugt, daß die Herren ihre Worte verlassen haben, weil sie in der Nachschauung der Untersuchungsbehörden den Standpunkt des Gerichts nicht teilen konnten. (Zuruf bei den U. Soz.: Weil sie sich nicht mitfühlen machen wollten.) Als die rote Fahne eine Reihe von Totschlägen mittelte,

habe ich die Waffung gegeben, sie sämtlich in das Ermittlungsverfahren einzubeziehen. Das Verfahren wird nicht eingestellt.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei dem Vorgang im Tegeler Forst.

Ich werde den Tag segnen, wo die Verwendung der Truppen als Volkstruppen aufgehört hat. In diesem Sinne kann ich mitteilen, daß die Reichsregierung schon den Plan gefaßt hat, die Militärstrafgerichtsordnung so umzuwandeln, daß rein bürgerliche Straftaten vor die bürgerlichen Gerichte kommen sollen. (Beifall.)

Auch die Einrichtungen dieses Übergangsheeres werden zunächst einen vorläufigen Charakter im Sinne der Verordnung über Kommandogewalt vom 19. Januar haben. Diese Verordnung hat mir Ansehungen eingehandelt, auf der einen Seite von den Offizieren, auf der anderen Seite von den Soldatenräten. Diesem ist aber das gerade ein Beweis, daß ich die richtige Mitte eingehalten habe. Ich meine, wir müssen in dieser ersten Zeit nicht tun, was wir müssen einen. (Gelächter und Zurufen bei den U. Soz.: Mit Maschinengewichten.)

Präsident Fehrenbach bittet, die freundschaftliche Ansprache, die zwischen den Vätern der Unabhängigen und den Reichstagssozialisten im Gange ist, einzuschränken. (Heiterkeit.)

Oberst Reichardt fortsetzend: Den Offizieren war das Ablegen der alten Gradzeichen besonders schmerzhaft. Es kann ihnen das nachgehlen. (Sehr richtig! rechts) Es ist nicht richtig, daß ich mir diese Maßnahme hätte abringen lassen. Die Abzeichenfrage wurde ganz sachlich erwoogen. Das Abstreifen der Abzeichen durch handwüchsig, zuchlose Dyrchen hat von meiner ersten Seite Weifall gefunden. (Leb. Zustimmung.) Es hatte sich namentlich gegen die unschuldige Landeskorde gerichtet, deren Fortden nach dem schönen Preußenlied doch gerade angehen sollten, daß für die Freiheit unserer Väter starben. Die Korde wurde vom Zentralrat und den Volksbeauftragten ohne weiteres wieder in Ehren gesetzt, bis die Nationalversammlung neu bestimmen mag. Damit möchte meines Erachtens jeder Vorwurf der Entehrung fallen, denn im Ablegen der Abzeichen kann sie nicht gefehlt werden. Dies entsprach einem berechtigten Bedürfnis, ein äußeres Zeichen der Anerkennung der neuen Zustände von denen zu verlangen, deren Anhänglichkeit an das Alte nicht zu ihrer Uneinigkeit allgemein vorausgesetzt wurde. Die neuen Abzeichen sind schmucklos; sie sind aber den heutigen bitteren Tag der Not und der Fremdenherrschaft angemessen. Wästen wir über diese Notzeiten hinaus in eine sonnige Zukunft bilden können! Ich glaube, das erreichen wir am besten, wenn wir nicht einsam schlendeln, gemeinsam vorwärts blicken. (Lebhafte Beifall.)

Frau Marie Sucharek (S.): Der Revolution verdanken die Frauen ihre Siege hier. Die deutsche Demokratie sei ohne die deutschen Frauen nicht möglich. Für Deutschland sei die Frauenfrage damit gelöst, denn die neuen Rechte können den Frauen nicht wieder genommen werden. (Beifall links.) Auch in der Verwaltung müsse die Frau als gleichberechtigt herangezogen werden.

Major Kaufmann (3.) verbreitet sich eingehend über wirtschaftliche Fragen. Das, was das Regierungsprogramm an Sozialisierung verlange, sei vom Zentrum schon längst angefordert worden. Nur die soziale Bewusstheit der Arbeiterklasse und die raschste Herbeiführung des Fortschritts und des definitiven Friedens können uns retten. Wenn das jetzige System unserer Abwanderung nicht alsbald beendet werde, sei die Katastrophe für das deutsche Volk unermesslich. Eines der dunkelsten Kapitel seien die Milliardenverluste an Heeresgut. Die Kriegsgesellschaften dürfen nicht veremigt werden. (Beifall im 3.) Die Kosten der Unterhaltung der A. u. S. Räte betragen nach vorsichtigen Schätzungen mindestens 70 Mill. M jährlich. (Hört! Hört!) Die gewaltigen Mehrbelastungen können unmöglich durch Steuern aufgebracht werden. Der durch unsere Angriffe angerichtete, erschütternde, kapitalistische Schaden werde 10 Milliarden kaum übersteigen. Die Kosten dieses Krieges werden alle Kriegführenden Länder selbst zu tragen haben, wenn auch Deutschland den Löwenanteil zu tragen müssen. Die Auswanderung sei zu regeln, im Innern landwirtschaftliches Neuland zu schaffen. Das deutsche Volk müsse zu einer einfacheren Lebenshaltung zurückkehren.

Falk-Röhl (S.) betont die unerträgliche Treue der Rheinländer zum Deutschen Reich, an dem sie mit Gut und Blut hängen. Der Rhein schildert das Verhalten der Befehlshaber und die Not der Bewohner. Er wendet

sich hart gegen die Annexionsbestrebungen der Franzosen, die eine Treubenda schaffen würden weit gefährlicher als die italienische. (Zustimmung.)

Reichsminister Erzberger erklärt, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit feindliche Ansprüche auf rheinisches Gebiet zurückweisen werde. (Beifall.) Getriebe werde geliefert. Die Rheinlande müssen jetzt manchen Opfer bringen, damit wir den Waffenstillstand haben können. Einmütig werden die französischen Annexionsabsichten auf das Scharf gebiet zurückgewiesen. Wir verlangen einen gerechten Frieden. (Beifall.)

Hier wird abgedruckt. Schluß 7 1/2 Uhr. Donnerstag nachm. 2 Uhr Wiederberatung.

Tagebneuigkeiten.

Der Briefwechsel Hindenburg-Scheidemann.

Berlin, 19. Febr. W.D. Da in der Presse mehrfach die Veröffentlichung des Briefes des G. F. M. v. Hindenburg an Reichspräsident Scheidemann gemeldet wird, erfolgt hier zugleich mit dem Anwortschreiben:

Großes Hauptquartier, 16. 2. 1919. Em. G. J. haben in der Sitzung der Nationalversammlung vom 13. Febr. den General Ludendorff als Hofsoldat bezeichnet. Mich und viele andere, die dem Gen. Ludendorff treu ergeben sind, hat dieses Wort von verantwortlicher höchster Reichsstelle gesprochen, sehr verletzt. General Ludendorff ist ein glühender Patriot und hat nur das Beste für das deutsche Volk in seiner kraftvollen Art erstrebt. Das gewissenhafte oder leidenschaftliche Wesen eines Hofsoldaten liegt ihm fern. Ich kann nicht annehmen, daß Em. G. J. meinem treuen Mitarbeiter in schwerer Kriegszeit, für dessen Tun ich mitverantwortlich bin, das reine und erste Weisheitswort des Vaterlandes Wohl absprechen wollen. Mit der Versicherung meiner Hochachtung habe ich die Ehre, zu sein Em. G. J. ergebener v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Zur Zeit Weimar 19. 2. 1919. Em. G. J. darf ich nicht Sedauern darüber aussprechen, daß meine Äußerungen über den Gen. Ludendorff Em. G. J. verletzt haben. In der Sache selbst kann ich aber von meinem Wort nicht abgehen. Hofsoldat nenne ich einen Mann, der alles auf eine Karte setzt, ohne die Folgen zu bedenken, die ein Verlegen dieser Karte nach sich zieht. Daß der Gen. Ludendorff in dieser Weise behandelt hat, davon habe ich mich als Parlamentarier und erst recht als Mitglied des deutschen Reichstages überzeugen können. Ich dürfte umso mehr von einem Hofsoldaten sprechen, als Gen. Ludendorff, wie allgemein festgestellt ist, am 1. Okt. 1918, selbst erklärt hat: „Ich komme mit mir wie ein Hofsoldat.“ Ich schreibe mit der Versicherung meiner Hochachtung, Em. G. J. ganz ergebener Philipp Scheidemann.

Der „Schwab. Merkur“ schreibt dazu: Der Reichspräsident Scheidemann hat dem Reichspräsidenten Scheidemann rechtlich nicht zu, sondern in der Sache selbst von dem ersten Urteil abzuweichen, von dem Urteil nämlich, daß Gen. Scheidemanns Anspruch über General Ludendorff an seiner Stelle ein ungehörig verhängend war. Selbst wenn Ludendorff selbst in der letzten Hochspannung der Ereignisse den Ausdruck von sich gebraucht hat, den Scheidemann anführt, erwidert daraus noch niemand das Recht, Ludendorff ganz allgemein und uneingeschränkt als den „genialen Hofsoldaten des Weltkriegs“ zu kennzeichnen, wie Scheidemann getan. Vor der Kritik, die Ludendorff zu dem gebrauchten Bild veranlaßt haben mag, hat dieser Mann solch eine Unsumme unerschütterlicher und festgesetzter Verdienste um die Führung unserer Heere sich erworben, daß ihm gegenüber auf Seiten des politischen Gegners — das muß wiederholt werden — mindestens die Achtung des Schwelgers am Plage gewesen wäre. Feldmarschall Hindenburg war im vollen Recht, wenn er für seinen treuen Kameraden in die Schranken trat.

Zum Attentat auf Clemenceau.

Berlin. Zum Attentat auf Clemenceau führt der „Vorwärts“ aus, die Politik, die Clemenceau vertritt, sei die schlimmste Gefahr für die Zukunft Europas und das sollte von den französischen Sozialisten erkannt werden. Das gegen den großen Staatsmann verübte Attentat, gleichviel von welcher Seite es begangen wurde, sei aber kein Mittel, den Wunsch der Erfüllung näher zu bringen, die von Clemenceau vertrittene Politik die auf die Wurzeln angreife. Man müsse vielmehr bestreben, daß dadurch die nationalpolitische Stimmung in Frankreich noch mehr erhitze werde. Das französische Volk könne bei dem Stand seiner Verfassung durch den Druck der öffentlichen Meinung

Werk- u. Rohstoff-Genossenschaft Hailerbach

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die diesjährige ordentliche

1. Generalversammlung

findet am Sonntag den 2. März 1919 nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ hier statt, wozu die Gemossen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1918.
2. Entlohnung des Vorstands.
3. Beschlussfassung über Gewinnverteilung.
4. Wahlen a) des Direktors, b) die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats, c) Ersatzwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
5. Verschiedenes.

Der Rechenschaftsbericht ist im Geschäftslokal zur Einsichtnahme der Gemossen aufgelegt.

Hailerbach, den 20. Febr. 1919.

Vorstand: R. Kaupp, Dir. Aufsichtsrat: Chr. Breging, Vorsitzender.

Verkaufe

Samstag, den 22. d. Mtz., nachm. 1 Uhr
1 starken 2-rüdrigen Karren, 2 Zement-Krippen,
14 Zementpfosten zu Freiposten geeignet, 1 Terrazzo-
walze, einige Sach Farbenterrazzo und Sonstiges.
Marie Hörmann Witwe, Terrazzo-Geschäft.

Rosfelden.

Die Unterzeichneten

versteigern

am Samstag den 22. Febr., nachmittags 4 Uhr
im Roselzimmer zu Rosfelden die früheren Liegenschafts-
besitzer Friedrich Weik, Metzger in Rosfelden.

| | |
|------------------------------|------------|
| Wohnhaus mit Scheuer, | |
| Stall, Hofraum | 2 a 07 qm |
| mitten im Ort, | |
| Parz Nr. 1258, 1259, 1260 | 39 a 08 qm |
| Acker im Schlegel, | |
| Parz Nr. 894 | 9 a 14 qm |
| Acker in der Stroß. | |

Kaufwillhaber sind eingeladen.
Joh. Georg Rugehricht, Bauer, Rosfelden.
Joh. Georg Rugehricht u. Stern, Nagold.

Architekt Otto Junge, Eblingen

Spezial-Büro für Fabrikbauten aller Art
empfiehlt sich
für alle im Bauwesen vorkommenden Arbeiten wie
Planfertigungen, Bauführung und Abrechnungen. Reiche Erfahrung speziell im Fabrik-, Kolonie- und Wohnhausbau.
Erstklassige Referenzen von Fabrikanten, Behörden und Privat-Leuten.
Öffentliche Wettbewerbs-Erfolge. Hygiene-Anstellung Stuttgart 1914 Ehren-Diplom.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in unheilbaren Fällen, durch
mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses
Bruchband „Gytrabequem“. Leibeladen, Gummistrümpfe.
Mein Vertreter ist jederzeit mit Mustern in
Nagold: Dienstag, 25. Febr. 5-6 Gasthof z. Röhle;
Mittwoch, 26. „ 9-3
Donnerst., 27. „ 9-3 Hotel z. Sären.
Bruchb.-Spez. Witwe E. Bogisch, Stuttgart.

Verkaufe starken
Suchswallach,
1,72 m groß, guter Einspanner.
Wart. Dürr z. Hirsch.



Guten
Dünger
aller Art
kauft fortwährend
Ch. Geigle,
Postkammergasse, Nagold.

Kluge Damen
und Herrn
wende ich in
Heiratsangelegenheiten
an
Frau Josefine Hofmann,
Stuttgart, Hackstr. 161.
Prima Ref. Telefon 6327.

Ein gut empfohlenes Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, in
kleiner Familie bis 1. März
oder später

gesucht.

Zu erfragen in der Or-
tschaftsstelle des „Bl.“

Christliches Vergissmeinnicht.

Vorläufig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Protestversammlung

am Sonntag, den 23. Februar nachmittags 4 Uhr
in der Turnhalle in Nagold.

Die erneute Verweigerung der Herausgabe unserer Kriegsgefangenen hat im
ganzen deutschen Volk tiefe Verbitterung und Entrüstung ausgelöst. Durch macht-
volle Kundgebungen Land auf Land ab sollen diese Gefühle öffentlich zum Ausdruck
gebracht und hierdurch ein Appell an die ganze gestittete Welt gerichtet werden.

Auch wir laden für den Bezirk Nagold zu einer derartigen öffentlichen
Kundgebung ein. Alle Männer und Frauen aus Stadt und Land, insbesondere die
Angehörigen der Kriegs- und Zivilgefangenen, werden aufgefordert, an der Veran-
staltung teilzunehmen.

„Volkshilfe für die württ. Kriegs- und Zivilgefangenen“

Ortsgruppe Nagold:

Harr, Heller, Maier, Pfeleiderer, Schabbe, Schott, Schumacher, Ushöfer.

Lieder- und Sängerkranz Nagold.

Am Montag, den 24. Febr. 1919, abends 7 Uhr,
findet im Saal des „Traube“ die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Fassung der Statuten.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder
freundschaftlich eingeladen. Zahlreiches Erscheinen ist wegen
der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände dringend erwünscht.

Die Vorstände.

Schneider-Zwangs-Innung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 23. Febr., nachm. 1/2 2 Uhr
findet im Gasthaus zur „Traube“ in Ebhausen eine

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über Eingekaufenes und über Anschluß an den Landesverband.
 2. Tarifausstellung.
 3. Abrechnung der Beiträge und Kassendbericht.
 4. Wahlen.
- Der Wichtigkeit der Sache wegen wird um vollstän-
digen Erscheinen gebeten.

Der Obermeister:
Chr. Beutler.

Tüchtige Schneidergehilfen

für dauernde Beschäftigung nach Würzburg auf Werkstätte

gesucht.

In der Hauptsache für röhrene Reparaturen.
Näheres bei Schick, Nagold. Telex 600.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und
Umgebung setze ich ergebenst an, daß ich meine

Bäckerei

von Donnerstag den 20. Febr. ab wieder
in Betrieb habe. Empfehle mich zugleich im
Kundenbrot backen.

Es wird mein bestes Bestreben sein, meine
werte Kundenschaft recht zu bedienen.

Gottl. Schittenhelm, Bäckermeister.

Nagold oder Umgebung.
2-3 Zimmerwohnung mit Küche
(möbliert) sofort auf einige Monate gesucht.
Angebote unter X. 101 an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.

Wiltberg. Volkshilfe für Württ. Kriegs- und Zivilgefangene.

Zum Zweck der Gründung einer Ortsgruppe der
Volkshilfe für Kriegs- und Zivilgefangene findet am

Sonntag den 23. Febr., nachmitt. 2 Uhr

im Gasthaus z. „Schwarzwald“ eine Versammlung
statt, wozu jedermann, besonders aber die Angehörigen der
Gefangenen von Wiltberg, Gillingen, Sulz, Eßlingen
und Schöndruff dringend eingeladen werden.

J. M. G. Rau.

Holzbronn, 18. Febr. 1919.



Dankfagung.

Hervolien Dank für die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme während der Krankheit und
beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters,
Großvaters, Bruders und Onkels

Georg Niethammer (Boek)

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte und für die trostreichen Worte des Herrn
Gefährten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin Katharina Niethammer.

Für Möbelschreinereien!

Wetter werden Kundchaft mache ich hierdurch
die ergebene Mitteilung, daß ich die

Vertretung der Firma

Josef Dyckerhoff

Kunstanstalt für Intarsien

Stuttgart-Cannstatt

übernommen habe.
Kataloge, Preislisten und Zeichnungen von
Intarsien liegen bei mir a l und können jederzeit
eingesehen werden.

Ich bin in der Lage, meine werte Kundchaft
auch in dieser Hinsicht aufs allerbeste zu bedienen
und jede etner gewünschten Abnahme gütig entgegen-
zunehmen.

Hochachtungsvoll

Hermann Bienz

Holzbildhauermeister

Nagold.

Edhausen.
Neues
Sopha
mit bestem Ledertuchüberzug (3. Leder) billig zu
verkaufen.
Johs. Pfeifle, Sattlermeister.


